

Gaubenformen im Überblick: Schleppdach, Sattel, Trapez und Flachdach im Vergleich · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Die Gaubenform ist eine Entscheidung zwischen Architektur, Raumwirkung und technischen Anschlüssen. Während die Hauptseite die Gaubenplanung nur knapp behandelt, erläutert dieser Beitrag, wie sich die vier gängigen Formen unterscheiden und welche Fragen vor der Auswahl geklärt sein sollten. Der ausführliche [Gaubenformen-Überblick] bietet dafür die Grundlage.

Die Form richtet sich nach der Nutzung

Eine Gaube verändert nicht nur das Erscheinungsbild des Hauses, sondern auch die Raumgeometrie im Dachgeschoss. Entscheidend ist, ob im vorderen Bereich vor allem mehr Tageslicht und Stellfläche entstehen sollen oder ob ein Aufenthaltsraum mit zusätzlicher Stehhöhe geplant ist. Auch Dachneigung, Sparrenlage und die vorhandene Dämmung gehören zur Auswahl. Die Form sollte deshalb nicht allein nach dem äußeren Eindruck gewählt werden. Für die grobe Einordnung bietet sich ein direkter Vergleich der [vier Gaubenformen] an, bevor eine konkrete Planung beginnt.

Schleppdach und Sattelgaube im Vergleich

Die Schleppdachgaube besitzt ein eigenes, flach geneigtes Dach, das in die Hauptdachfläche hineinläuft. Sie eignet sich besonders, wenn eine durchgehende Gaubenflucht über mehrere Fenster gewünscht ist. Im Innenraum entstehen zusätzliche Stellfläche und mehr Tageslicht; die Stehhöhe wird vor allem im vorderen Bereich erweitert. Ihre Anschlüsse an Dacheindeckung und Blechverwahrung sind sorgfältig auszuführen. Die Sattelgaube bildet dagegen einen kleinen Giebel mit zwei gleich geneigten Dachflächen. Sie greift die Formensprache von Sattel- und Walmdächern auf und schafft unter dem Giebel mehr Höhe und einen gefassten Bereich. Seitliche Wangen und Firstanschluss machen den Anschluss aufwendiger.

Trapez- und Flachdachgaube

Die Trapezgaube verbindet ein flaches Mitteldach mit schrägen, zum Hauptdach hin geneigten Wangen. Dadurch steht bei gleicher Gesamtbreite eine größere Öffnung zur Verfügung. Das kann sinnvoll sein, wenn eine breitere Fensterfront und mehr Belichtung gewünscht werden, ohne die klassische Giebelform einer Sattelgaube zu übernehmen. Der Übergang der schrägen Wangen muss konstruktiv sauber an die vorhandene Dämmebene angeschlossen werden. Die Flachdachgaube hat eine nahezu horizontale obere Abschlussfläche und wirkt zurückhaltend und modern. Sie passt zu flach geneigten Dächern und bietet eine gleichmäßige Raumhöhe über die gesamte Gaubenbreite. Abdichtung und Entwässerung sind hier besonders wichtige Anschlusspunkte.

Die Bestandsaufnahme vor der Planung

Vor einer Formwahl sollten Dachgrundriss oder Schnitt mit Maßen, Fotos der betroffenen Dachfläche und des Raums dahinter sowie Informationen zu bisherigen Umbauten vorliegen. Auch der Status einer vorhandenen Bauvoranfrage oder Genehmigung kann relevant sein. Diese Angaben erleichtern die Beurteilung, ob die gewünschte Gaube technisch sinnvoll und baurechtlich möglich ist. Die Einschätzung ersetzt keine Prüfung vor Ort, sorgt aber für eine klarere Projektanfrage. Zusätzlich sollte die geplante Nutzung konkret beschrieben werden: ein Arbeitsplatz, ein Schlafbereich und ein zusätzlicher Aufenthaltsraum stellen unterschiedliche Anforderungen an Tageslicht, Raumhöhe und Fensteranordnung.

Was alle Formen gemeinsam betrifft

Unabhängig von der gewählten Form bleiben der Anschluss an die bestehende Dacheindeckung und Dämmebene, die Verträglichkeit mit der Sparrenlage sowie die Abstimmung mit Fensterauswahl und Innenausbau zentrale Punkte. Zu klären ist außerdem, ob das Vorhaben genehmigungspflichtig oder verfahrensfrei ist. Das weitere Vorgehen sollte deshalb mit konkreten Maßen, Fotos und einer Beschreibung der Nutzung beginnen. So lassen sich die vier Formen nicht nur nach ihrer Optik, sondern auch nach Raumwirkung und Anschlussanforderungen gegenüberstellen.

Weitere Dokumente zum Thema

[Gaubenformen im Überblick: Schleppdach, Sattel, Trapez und Flachdach im Vergleich](#)

[Zugehöriges Dokument](#)